



## Strukturierung von Fließgewässern- Problemfelder und Maßnahmen

### Problematik und Zielsetzung dieses VEFPU Positionspapiers

Im Gebiet Schleswig-Holsteins gab es früher viele natürlich fließende Bäche mit natürlich entwickelten Ökosystemen. Heutzutage gibt es kein einziges dieser vollständig natürlich entwickelten Fließgewässer mehr. Alle schleswig-holsteinischen Gewässer sind in irgendeiner Art und Weise anthropogen beeinflusst und in ihrer natürlichen Entwicklung gestört.

Bei der Bewertung eines Fließgewässers wird die Nähe zum natürlich entwickelten Fließgewässer als Grad der Naturnähe gemessen. Die Referenz ist immer noch der natürliche, unbeeinflusste Zustand eines Gewässers. Leitbild für jedes Gewässer ist also das entsprechende Gewässer unter einer absolut natürlichen Entwicklung. Da diese nicht vorhanden ist, kann es immer nur eine auf Annahmen basierte Prognose sein. Diese orientiert sich an ähnlichen Gewässern und wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Ökologie und Gewässerentwicklung der Region. Für die Fließgewässer des Großraums Probstei ergibt sich das Zielbild eines kiesgeprägten frei mäandrierenden Tieflandbaches mit unverbauten Verläufen inklusive der Mündungen. Die Bäche sind in weiten Teilen beschattet und flankiert von Uferbewuchs wie Erlen, Weiden und Auegehölzen. Die Tiefenstruktur ist mit intensiven Kolk Furt Folgen, Findlingen und Totholz stark ausgeprägt und bietet vielen Arten Lebensraum. Die Wassertiefe schwankt stark im jahreszeitlichen Verlauf. Durch Grundwasserversorgung aus Mooren und nicht drainierten angrenzenden Flächen sind die Bäche meist ganzjährig wasserführend.

Im Großraum Probstei gibt es keinen Bach, der komplett dem naturnahen Zielbild entspricht, jedoch in Teilabschnitten eines Gewässers. So ist die Hohenfelder Au im Abschnitt zwischen Bundestrasse und Fischtreppe als Beispiel für einen naturnahen kiesgeprägten Bach zu nennen. Die Hagener Au im Schilfbereich zwischen Lutterbek und Mündung hingegen als sandgeprägter Tieflandbach.

Dieses Zielbild wird natürlich nie vollumfänglich erreicht werden können, da es bestimmte Restriktionen wie Straßen, Hochwasserschutz und vielerlei mehr gibt, die allgemein als notwendig akzeptiert werden. Es soll deshalb als Leitbild und Orientierungshilfe dienen.

Im Folgenden werden die in der Probstei häufig vorkommenden Problemfelder am Gewässer und die vom VEFPU favorisierten Lösungsansätze dargestellt.

Zum Abschluss werden allgemeine Vorschläge zur Verbesserung der Verwaltung gemacht.

Diese basieren auf Erfahrungen des VEFPU und zielen vor allem auf die Beschleunigung behördlicher Genehmigungsvorgänge von Maßnahmen.

### Hauptproblemfelder und vom VEFPU präferierte Lösungsansätze

Im Folgenden wird das jeweilige Problemfeld und der Lösungsansatz des VEFPU beschrieben. Es wird sich dabei auf die wichtigsten Problemfelder für den Großraum Probstei beschränkt. Es handelt sich hier ausdrücklich um die Positionen des VEFPU.



## Strukturierung von Fließgewässern- Problemfelder und Maßnahmen

### Durchgängigkeit

**Problematik:** Schleswig-Holstein ist geprägt durch Landwirtschaft. Jeder etwas größere Bachlauf ist mit Wassermühlen verbaut, meist sind die Bauwerke über den gesamten Bachquerschnitt verbaut, so dass die Gewässer in Fließrichtung für die meisten Bachbewohner nicht passierbar sind. Auch wenn diese Mühlen nicht mehr genutzt werden, stellen sie weiterhin ein Hindernis dar. In vielen Fällen stehen Gebäude so dicht an den Mühlen, dass eine Verbesserung der Durchgängigkeit komplexe bauliche Maßnahmen erfordert.

**Lösungsansatz:** Das Ministerium MELUF ist gemäß EU Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet die Durchgängigkeit in allen Gewässern herzustellen. Der Zieltermin gemäß EU Vorgabe dazu liegt bereits deutlich in der Vergangenheit. Sind es komplexe bauliche Maßnahmen zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit, müssen diese zentral vom Ministerium geplant und umgesetzt werden.

Aktuell sind Umsetzungsmaßnahmen durch die Behörden an der Hagener Au (Lutterbeker Wehr und Probsteierhagener Wehr für 2021), der Hohenfelder Au (Umgehungsgerinne ersetzt Fischtreppe) und der Kossau (Umgehungsgerinne an den Fischteichen) geplant. Der VEFPU wird die Umsetzungen beobachten und auf [vefpu.de](http://vefpu.de) zwecks Schaffung der notwendigen Transparenz berichten.

Bei kleineren Maßnahmen, die im Rahmen des Wasserhaushaltsgesetzes durch den Pflegeverantwortlichen durchzuführen sind, sollten Naturschutzvereine wie der VEFPU die Umsetzung schnell und effektiv durchführen können. Dazu müssen diese berechtigt werden und von allen Verwaltungsaktivitäten bis auf das Notwendigste befreit werden.

### Eintrag durch Landwirtschaft

**Problematik:** Die Landwirtschaft grenzt in weiten Teilen der Probstei direkt an die Fließgewässer. Entsprechend gibt es vielerorts Einträge aus der Landwirtschaft in die Bäche. Zum einen sind es Pestizide und Dünger, zum anderen ist es Ackerkrume aus Erosionsprozessen bei z.B. Starkregen.

Der Eintrag von Stickstoff ist in allen Bächen der Region über den zugelassenen Höchstwerten, ebenso der Eintrag von Phosphor.

Diese erhöhte Nährstoffkonzentration gepaart mit viel Sonnenlicht führt zu einem deutlich erhöhten Pflanzenwuchs in den Bächen und nach Absterben der Pflanzen insbesondere der Algen wird sehr viel Sauerstoff bei den Zersetzungsprozessen verbraucht. Dieser wiederum fehlt den anderen Bachbewohnern zum Leben.

**Lösungsansatz:** Grundsätzlich sollten die Einträge der Landwirtschaft gesenkt werden. Dieses ist allerdings nicht kurzfristig umsetzbar und steht nicht im Fokus des VEFPU. Deshalb werden folgende Punkte präferiert.

- Es muss ein Pufferstreifen zwischen Bach und landwirtschaftlicher Fläche über den gesamten Bachlauf eingerichtet werden. An der Grenze zur landwirtschaftlichen Fläche wird ein kleiner Wall geschüttet, der den Oberflächenwasserabfluss aufhält bzw. bremst. Je größer der Pufferbereich zwischen landwirtschaftlicher Fläche und Bach



## Strukturierung von Fließgewässern- Problemfelder und Maßnahmen

desto besser. Ein Mindestabstand von 10 Metern erzielt in der Regel einen ausreichenden Effekt.

- Der Uferrandbereich sollte ebenfalls weitestgehend über den gesamten Bachlauf mit Gehölzen und Stauden bewachsen sein. Damit wird neben der Verringerung des Nährstoffeintrags der Eintrag von Ackerkrume minimiert.

Minimierung des Düngeeffekts: Das übermäßige Pflanzenwachstum im Bach setzt neben dem Überangebot an Nährstoffen voraus, dass ausreichend Licht für die Photosynthese vorhanden ist. Durch Uferrandbepflanzungen mit Erlen, Weiden und Auegehölzen wird das Gewässer beschattet. Vor allem in der Hauptvegetationszeit wird so das übermäßige Pflanzenwuchs im Bach gehemmt, wie zum Beispiel das Algenwachstum.

### Wassertemperaturschwankungen

**Problematik:** In weiten Teilen der Gewässer fehlt der Uferrandbewuchs. Die Sonnenstrahlen können mit voller Stärke die Gewässer am Tage erwärmen. In der Nacht führt der Strahlungsverlust zu starken Abkühlungen. Im Sommer sind diese Gewässer wärmer und damit sauerstoffärmer, im Winter kälter. Vor allem die Sauerstoffarmut im Sommer kann zu erheblichen Problemen im Ökosystem Bach führen.

**Lösungsansatz:** Eine Beschattung des Baches sorgt für einen Temperatúrausgleich vor allem im Sommer. Die Beschattung sollte naturnah mit Gehölzen der Auewaldgesellschaften erfolgen. Sobald die Gehölze belaubt sind, ist der Temperatúrausgleich gegenüber freien Flächen messbar.

### Gewässerstruktur Bachsohle

**Problematik:** Die Bäche der Probstei sind oftmals durch Ausbaggern zum Ziele der Entwässerung von dem ursprünglich vorhandenen Grobkies und Findlingen befreit worden. Dieser fehlende Kies sorgt für eine mangelhafte Sohlstruktur. Es fehlt an dem wichtigen Lebensraum des Kornlückengefüges in dem sich der Großteil des Lebens im Bach abspielt. Ebenfalls fehlen in diesen Fällen die typischen Kolk Furt Folgen mit flachen schnell fließenden Bereichen und tiefen langsam fließenden Bereichen.

**Lösungsansatz:** Es werden Kies und Findlinge an geeigneten Stellen in den Bach eingebracht. Der Kies wird dabei in Abständen in Kiesdepots eingebracht. Die Verteilung im Bach erfolgt dann natürlich durch Hochwasserereignisse. Die eingebrachten Findlinge verändern die Strömungsmuster und bewirken eine Ausspülung bestimmter Sohlebereiche und erzeugen damit eine nachhaltige Tiefenstruktur mit den typischen Kolk-Furt-Folgen.

Die Einbringung von Kies und Findlingen lässt sich gut durch den VEFPU durchführen.

### Genehmigung von Maßnahmen an Gewässern

**Problematik:** Oft werden kleinere Verbesserungsmaßnahmen von fachlich versierten Naturschützern wie dem VEFPU leicht identifiziert, so z.B. das oben genannte Einbringen von Kies zur Förderung der naturnahen Bachentwicklung. Im Austausch mit Behörden fühlen sich diese dann



## Strukturierung von Fließgewässern- Problemfelder und Maßnahmen

schnell zuständig und formulieren den Anspruch auf ein Genehmigungsverfahren, ohne das Verfahren benennen zu können oder es gar eigenständig voranzutreiben. Hier fehlt oftmals schlicht die gesetzliche Notwendigkeit für entsprechende Verfahren, jedenfalls konnte dem VEFPU dieses in ausgewählten Fällen nicht benannt werden.

Auf Grund der dann entstehenden Unklarheit bezüglich der Genehmigung können sich die Umsetzungen dann enorm verzögern.

Am Beispiel der Kieseinbringung lässt sich ein Vergleich ziehen. Ohne eine behördliche Genehmigung wäre eine solche Maßnahme leicht innerhalb eines Monats von der Begehung bis zur Umsetzung durch den VEFPU mit einem Aufwand von 5 Personentagen zu leisten. Unter behördlicher Führung hat der VEFPU einen Einsatz von ca. 150 Personentagen Aufwand innerhalb der letzten 2,5 Jahre geleistet. Der Vorgang ist aktuell immer noch in der Genehmigungsphase. Die Aufwände der Behörde für diesen Vorgang sind nicht bekannt.

**Lösungsansatz:** Es muss von Behördenseite eine Klarstellung zu den Genehmigungsverfahren geben. Dabei muss in Abstimmung mit dem VEFPU festgelegt werden, welche Maßnahmen grundsätzlich keiner Genehmigung bedürfen, welche pauschal genehmigt werden können und welche einer Einzelgenehmigung bedürfen. Für letztere muss natürlich das Genehmigungsverfahren jeweils festgelegt werden.

Für diese Fallunterscheidungen müssen Abgrenzungen und Fallbeispiele konkretisiert werden, die in der Praxis effektiv und zügig angewendet werden können.

### Zusammenfassung, Empfehlung des VEFPU

Die Nutzung von Naturschutzvereinen unter Führung des VEFPU zur Renaturierung von Fließgewässern muss deutlich effektiver gestaltet werden. Aus Sicht des VEFPU sind die behördlichen Genehmigungsverfahren intransparent und nicht zeitgemäß. Um hier die Ressourcen des VEFPU und anderer Naturschutzvereine effektiv zu nutzen, muss hier mit höchster Priorität Transparenz geschaffen werden. Dieses muss behördenseitig erfolgen.

Der fachliche Fokus sollte dabei auf den Aktivitäten, welche durch ehrenamtliche Tätigkeit weitestgehend eigenständig umgesetzt werden können, liegen. Im Wesentlichen sind dieses gewässernahe Pflanzungen, Kieseinbringung und Monitoring. Dazu sollte mit den Behörden und den Wasser- und Bodenverbänden zügig eine Vereinbarung bzw. Genehmigung zur Klärung der notwendigen Rahmenbedingungen getroffen werden.

Diese Offensive bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten muss durch eine Umsetzungsinitiative des Umweltministeriums zur Eliminierung aller Gewässerverbauungen in Fließgewässern in der Region Probstei und Umgebung flankiert werden. Ziel ist es hier, alle Verbauungen bis 2022 zu eliminieren und keine Verzögerung zuzulassen.